

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 41

Langenschwalbach, Donnerstag, 18. Februar 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

41

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Die verschiedenen Anfragen betr. Hafertlieferungen, Brot-
getreide, Mehl und Anordnung zur Ausführung der Bundes-
rats-Berordnung vom 25. Januar 1915, werde ich bei den in
Aussicht genommenen Besprechungen bei der Landsturm-
musterung beantworten.

Langenschwalbach, den 16. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Geld zur Beschaffung von Futtermitteln, Dünger, Mehl
ist mir zu 5% Jahreszinsen für die Gemeinden angeboten
worden.

Langenschwalbach, den 13. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten
Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1875, 1876, 1877
usw. bis einschließlich 1884, gemäß § 103 d. B. O., findet für
den gesamten Untertaunuskreis

am 20., 22. und 23. d. Mts. im Gasthaus
zum Schützenhof

hier selbst statt.

Es haben zu erscheinen, die Stellungspflichtigen des Aus-
hebungsbezirks Langenschwalbach vormittags um 8
Uhr und die Stellungspflichtigen des Aushebungsbezirks
Idstein, vormittags um 10¹/₂ Uhr.

Am 1. Musterungstage (20. Februar) haben zu er-
scheinen, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Idstein, Königshofen, Langenschwalbach, Langenseifen, Lang-
schieb, Laufenselden, Lenzhahn, Limbach, Linschied, Rap-
pershain, Martenroth, Michelbach, Rauoth, Reuhof,
Niederauroff, Niederglabach, Niederjossbach, Niederlibbach,
Niedermeilingen, Niedernhausen, Nieder-, Oberrod, Nieder-
seelbach, Oberauroff, Oberglabach, Oberjossbach, Ober-
libbach, Obermeilingen, Oberseelbach, Orlen und Panrod.

Am 2. Musterungstage (22. Februar) haben zu er-
scheinen, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Idstein, Königshofen, Langenschwalbach, Langenseifen, Lang-
schieb, Laufenselden, Lenzhahn, Limbach, Linschied, Rap-
pershain, Martenroth, Michelbach, Rauoth, Reuhof,
Niederauroff, Niederglabach, Niederjossbach, Niederlibbach,
Niedermeilingen, Niedernhausen, Nieder-, Oberrod, Nieder-
seelbach, Oberauroff, Oberglabach, Oberjossbach, Ober-
libbach, Obermeilingen, Oberseelbach, Orlen und Panrod.

Am 3. Musterungstage (23. Februar) haben zu er-
scheinen, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Ramschied, Rückershausen, Schlangenbad, Seighenhahn,
Springen, Steckenroth, Strinzmargaretha, Strinztrini-
tatis, Wodenhausen, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf,
Wambach, Wapelhain, Waghahn, Wehen, Wingsbach,
Wisper, Wörsdorf und Zorn.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung an-
wesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen,

welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betreffen-
den Ortes bekannt sind.

Alle Mannschaften haben den Landsturmchein oder Ersatz-
Reservepaß mit zur Stelle zu bringen.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse
können höchstens 5 Prozent von den Landsturmpflichtigen hinter
die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots zurückgestellt werden.
Etwaige Anträge sind schriftlich und eingehend begründet,
spätestens bis zum 15. d. Mts. dem Unterzeichneten vorzulegen.

Post- und Eisenbahnbeamter, sowie ständige Arbeiter von
militärischen Fabriken, welche als unabkömmlich aner-
kannt sind, sind von der persönlichen Bestellung im Muster-
ungstermin befreit. Es muß aber die Unabkömmlich-
keitsbescheinigung eingesandt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Landsturmpflich-
tigen der oben genannten Jahresklassen Ihrer Gemeinden, zum
Erscheinen in dem Termine vorzuladen und dafür zu sorgen,
daß alle anwesend sind.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1915.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden
Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und
Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des
Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des
ersten Halbjahrs oder am Ende des Monats eintreten, dann
ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königliche Landrat: von Trotha.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verwendung von Mehl zur Herstellung
von Seife.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:

„Mehlorten, die zur menschlichen Nahrung oder als Futter-
mittel gebraucht werden können, dürfen zur Herstellung von
Seife nicht verwendet werden.“

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 des vorbe-
zeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“
Frankfurt a. M., den 2. Februar 1915.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 144.

Musketier Wilhelm Heeb aus Idstein — gefallen.

Pionier-Regiment Nr. 25.

Reservist Emil Fey aus Hestrich — bisher vermisst, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

Reservist Wilhelm Weibert aus Idstein — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Ersatzreservist Heinrich Kling aus Springen — gefallen.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 3.

Bisfeldweibel d. Res. Adolf Müller-Walsdorf — leicht verw.

Langenschwalbach, den 16. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Großer Sieg in Ostpreußen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Febr. (Amtlich.)
In der 9tägigen „Winterschlacht in Masuren“ wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihren stark befestigten Stellungen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und von Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind.

Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50 000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen. Unübersehbares Kriegsmaterial ist erbeutet.

S. Maj. der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei.

Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge, für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den alten bewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung der schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnisse in Tag und Nacht fortgesetzten Märschen und Gefechten gegen einen zähen Gegner sind über jedes Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst von Eichhorn und General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Meisterschaft.

Weitere Erfolge im Westen u. Osten.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 17. Febr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Offenbar veranlaßt durch unsere großen Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer gestern und in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe. Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, erneut 4 Offiziere, 170 Mann an Gefangenen.

Nordöstlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen. 2 Offiziere und 179 Franzosen blieben in unserer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Linie in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort, eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellung, machten 350 Gefangene und erbeuteten 2 Gebirgsgeschütze und 7 Maschinengewehre.

Auch im Briesterwald, nördlich Toul, sind kleinere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden 2 Maschinengewehre genommen. Von der Grenze der Reichslände nichts neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem überall geworfenen Gegener in Richtung Tauruggen über die Grenze gefolgt. In dem Waldgebiet östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt.

Die von Komza nach Kolno vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen. 700 Gefangene, 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajewo auf Ossowic zurückgeworfen.

In der gewonnenen Front Block-Razione (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich hartnäckigere Kämpfe zu entwickeln. Aus Polen südlich der Weichsel nichts neues.

* Großes Hauptquartier, 16. Febr. (Amtlich.) Aus Syd erfahren wir: Einen wichtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bildeten die Kämpfe in und um Syd, welcher den Russen einen festen Stützpunkt geboten hatte. Unsere Truppen gelang es, unter den Augen des an der Front weilenden Obersten Kriegsherrn am 14. Februar den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Jäger in die Stadt eingezogen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und am Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Landwehr-Division und der 2. Infanterie-Division, insbesondere das ruhmgelobte ostpreussische Füsiliers-Regiment Graf Roon Nr. 33. Auf dem Marktplatz inmitten der zerstörten Häuser und der sehr stark beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen derselben unvergesslich bleiben wird.

Die soeben aus schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der viele der Mannschaften und alle anwesenden Offiziere ansprach. Plötzlich drangen die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutschland, Deutschland über Alles“ aus vielen tausend Röhren zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der verschlossenen Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten. Der Monarch begegnete dann noch zwei einziehenden Bataillonen des pommerischen Grenadier-Regiments Nr. 2 mit ihren zerstörten Fahnen. An der Seite der Straße stellte sich die Truppe in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870, wie vor 100 Jahren, in gleicher Gesinnung, in unerfütterlichem Mut und Einsätzen der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feind beschützt hätten. Er sei gewiß, daß sie mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig niedergedrungen sei. Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur Grafen Ranzau als erneutes Gelöbniß der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein.

* Hamburg, 16. Febr. (Gr. Bln.) Die englische Admiralität hat angeordnet, daß Verluste von Handelschiffen nicht mehr öffentlich bekanntgegeben werden sollen. Die Dampfer der Hauptschiffahrtslinien werden, wie den „Hamb. Nachr.“ gemeldet wird, von Kriegsschiffen bis weit ins offene Meer begleitet werden. Große Besorgnisse herrschen in London wegen der Sicherheit der englisch-niederländischen Postdampferverbindung, die für den englischen Handel jetzt nach dem Fall von Antwerpen von besonderer Bedeutung ist. Es finden darüber zwischen England und Holland diplomatische Verhandlungen statt. Die Londoner Zeitungen behaupten, daß Deutschland seine Blockade nicht mit gewöhnlichen Unterseebooten, sondern mit 40 neugebauten Tauchbooten eines besonderen Typs beginnen wird, der es gestattet, daß die Boote lange im Meere fern von jedem Stützpunkt, weilen können.

* Rotterdam, 16. Febr. (W. B.) Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, wurden bereits die Schiffe der englischen Harwichlinie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichen. Schiffsrumpf, Boote und andere Teile haben die Farben dieser Linie. Auch die Schiffsnamen wurden überstrichen.

* Hamburg, 15. Febr. (Gr. Bln.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Christiania: Die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften haben am 14. Februar beschlossen, den Handelsverkehr mit England ab 18. Februar vorübergehend einzustellen, mit Ausnahme der Postdampfer und aller auf englisches Risiko fahrender Dampfer.

* Rotterdam, 16. Febr. (Gr. Bln.) Die französische Admiralität erließ den Blättern zufolge für alle nach der Nordsee und dem Kanal verkehrenden Dampfer den Befehl zur Führung neutraler Flaggen.

* Haag, 16. Febr. Die Niederländische Dampfsbootgesellschaft hat vorläufig den Dienst nach Le Havre eingestellt.

* Berlin, 17. Febr. Aus Rotterdam erfährt der „Berl. Lokalanz.“, daß die Batavia- und die Seelandlinie ihren englischen Dienst vorläufig eingestellt haben. Da diese Dampfer den Postdienst verrichten, seien in der nächsten Zeit Zeitungen und Briefe von England nicht zu erwarten.

* London, 16. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der englische Dampfer „Hulltrader“ ist im Kanal gesunken. Von der Besatzung sind drei Mann gerettet worden.

* London, 16. Febr. (Ctr. Bln.) Am Samstag Abend ist bei Falmouth das englische Segelschiff „Andromache“, mit Getreide nach London unterwegs, gestrandet. Schiff und Ladung sind verloren. Die Besatzung konnte bis auf einen Mann gerettet werden.

* Berlin, 17. Febr. Ueber Luftkämpfe in Flandern wird nach dem „Daily Express“ verschiedenen Morgenblättern gemeldet: Obgleich am 15. Februar heftiger Sturm herrschte, entwickelten zahlreiche deutsche Flieger an der ganzen belgischen und französischen Front eine lebhafteste Tätigkeit. Ein Versuch französischer Flieger die Deutschen zu verfolgen verlief ergebnislos. Zwei französische Flieger stürzten ab. Zwischen Brügge und Ecloo wurden bei einem Luftkampf zwischen deutschen und britischen Fliegern zwei britische Flugzeuge schwer beschädigt und zur unfreiwilligen Landung gezwungen. Die andern ergriffen die Flucht.

* Brüssel, 16. Febr. (Ctr. Bln.) Der neue portugiesische Ministerpräsident, General Castro, erklärte beim Empfang der Vertreter der Bisschöner Presse, Portugal werde weder an dem europäischen Feldzug, noch an dem Kriege mit Ägypten teilnehmen, sondern in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Volkswillen die Neutralität beobachten. Auch der Präsident der Republik, Don Manuel Arriaga, weigert sich entschieden, sich von England in den Weltkrieg hineinziehen zu lassen.

* Haag, 16. Febr. (Ctr. Bln.) Wie holländische Bankierkreise aus London erfahren, soll die englische Regierung über 50 Kabeldepeschen der bedeutendsten englischen Firmen in Ostasien und selbst aus Indien erhalten haben, in denen die englische Regierung bringend ersucht wird, alles auszubieten, um Japans Forderungen an China und den wachsenden japanischen Einfluß einzudämmen, da große politische Entwicklungen bevorstünden. Durch eine Schanghai Handelsfirma wird bekannt, daß ganz Südchina, ja selbst das französische Indochina mit japanischen Spionen überschwemmt wird. In Australien hat das japanische Verlangen ungeheures Aufsehen verursacht.

Vermischtes.

* Wiesbaden, 15. Februar. Ein Leutnant aus einem hiesigen Regiments, der bei den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz den rechten Arm völlig verloren, hat durch eiserne Energie es zu Wege gebracht, mit dem linken Arm das auszuführen, was er seither mit dem rechten vermochte und sich vor allem im Gebrauch der Waffen geübt. Gestern nahm der Offizier an einer in den Wäldern bei Langenschwalbach abgehaltenen Treibjagd teil. Mit dem ersten Schuß, den er abgab, erlegte er auf 70 Gänge einen Reiter durch einen wohlgezielten Blattschuß.

* Lyon, 16. Februar. Die Bildung von 2 Regimentern Suffragetten soll ins Werk gesetzt werden. Die Kompagnien werden von Frauen gebildet. 4 Kompagnien bilden ein Bataillon. Zugelassen sind Frauen von 20—40 Jahren. Das erste Regiment sei in zwei Kasernen in Kensington untergebracht. Der Dienst sei sehr streng.

* Berlin, 16. Februar. (Nichtamtlich) Dem bisherigen Kommandanten S. M. S. „Ayesha“, Kapitänleutnant v. Mücke ist das Eisenerz 1. Klasse, der ganzen Besatzung des Schiffes das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden.

* Der badische Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, indem die Handelskammern des Landes ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß französische und englische Schilder endgültig verschwinden. Die Handelskammer in Karlsruhe hat sich dazu schon geäußert und betont, es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Kaufleute und nicht zum mindesten auch die Gasthausbesitzer in der Gesamtheit dazu übergingen, auch auf diesem Gebiet der vaterländischen Pflicht Rechnung zu tragen.

* Berlin, 17. Febr. Das Revisionsverfahren gegen die deutschen Stabsärzte Schulze und Davidsohn sowie sieben andere Mitglieder einer Ambulanz des 2. Armeekorps hat vor dem Pariser Schwurgericht gestern begonnen. Das Urteil soll heute zu erwarten sein.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerb Harmstorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während des ganzen Tages war kein Wort zwischen ihnen gesprochen worden, das nicht alle Welt hätte hören dürfen. Gaston hatte sein Versprechen vom Morgen gehalten, tapfer hatte er der zuweilen beinahe übermächtigen Versuchung widerstanden, der Geliebten den Zustand seines Herzens zu offenbaren, und wenn er auch seinen Blicken nicht immer hatte gebieten können, wie seinen Lippen, so mußte Kenia doch wohl seinen dieser heißen Blicke wahrgenommen haben, da ihre Unbefangenheit sie nicht verließ, und da sie ihn bis zuletzt mit jener offenen Vertraulichkeit behandelte, wie sie sie etwa einem Bruder oder einem alten Freunde bewiesen haben würde.

Als sie in den Hof einritten, sahen sie dort mehrere offenbar erst soeben angelommene Schlitten und hörten die Stimme des Grafen, der in seiner jovialen Weise einige neue Gäste begrüßte.

Kenia spähte scharf zu der Gruppe unter dem Portal hinüber, dann brachte sie ihr Pferd dem ihres Begleiters ganz nahe und sagte hastig mit vor Aufregung zitternder Stimme: „Es sind die Brüder Scheremetjew, die Schlimmsten von allen! Ich glaube nicht, daß sie die Stirn haben würden, noch einmal hierher zu kommen; aber sie besitzen eben nicht einen Funken von Takt. Ich hoffe, daß sie nicht länger als bis morgen bleiben werden, und Sie müssen mir versprechen, Marquis, sich bis dahin von der Gesellschaft fernzuhalten. Es ist gleichgültig, unter welchem Vorwande Sie es tun. Ich verbürge mich dafür, daß mein Vater Ihnen Ihre Zurückhaltung nicht verübelt.“

Sie glitt aus dem Sattel, noch ehe Gaston ihr behilflich sein konnte. Nun aber hatte auch Graf Saburow die beiden bemerkt, und er kam scherzhaft drohend auf sie zu.

„Ah, da seid ihr ja, ihr Ausreißer! Gefällt es euch in der Tat, noch einmal zurückzukehren? Wissen Sie auch, Marquis, daß ich Sie bereits allen Ernstes im Verdacht hatte, mir mein Kleinod entführen zu wollen? — Aber nun kommen Sie schnell, daß ich Sie mit zweien meiner ausgezeichnetsten Freunde bekannt mache.“

Er zog ihn mit sich fort, und Gaston mußte die Vorstellung wohl oder übel geschehen lassen. Aber es war ein so süßler Eindruck, den die Brüder Scheremetjew schon in ihrer äußeren Erscheinung auf ihn machten, daß es der Mahnung Kenias vielleicht nicht erst bedurft hätte, um sich diesen ausgezeichneten Herren gegenüber eine ganz besondere Zurückhaltung aufzuerlegen. Er bat um die Erlaubnis, sich wegen übergroßer Ermüdung sogleich auf sein Zimmer zurückziehen zu dürfen, und er war froh, daß Saburow diese Entschuldigung ohne weiteres gelten ließ. Die Brüder Scheremetjew freilich warfen ihm nichts weniger als wohlwollende Blicke zu, und als er sich abwandte, glaubte er sogar eine halbblaute, spöttische Bemerkung aus dem Munde des einen zu vernehmen. Aber er kümmerte sich nicht darum, sondern trat zu Kenia, die noch immer bei den Pferden stand.

„So muß ich denn auch Ihnen wohl gute Nacht sagen, Komtesse, da ich mich ja auf Ihr Geheiß für den Rest des Tages zum Zimmerarrest verurteilt habe. Aber ich werde Sie doch morgen früh wiedersehen?“

„Ja,“ erwiderte sie, und dann sich ihm plötzlich mit einer raschen Bewegung zuwendend, streckte sie ihm die Hand entgegen. „Gute Nacht, Marquis! Ich danke Ihnen für den heutigen Tag.“

4. Kapitel.

Den blauen Rauchwölkchen seiner Zigarette nachblickend, die sich ihm zu allerlei phantastischen Lustschlößern gestalteten, lag Gaston de Villiers noch gegen Mitternacht völlig angekleidet auf dem Ruhebett in seinem Zimmer. Unter ihm mußte das Trinkelgelage wieder in vollem Gange sein, denn ein wüster Lärm, ein wirres Durcheinander von lachenden, johlenden Männerstimmen drang aus dem Speisesaal zu ihm herauf. Er war an die Art der Unterhaltung auf Teresjewicz ja bereits hinlänglich gewöhnt, um ihr kaum noch irgend welche Beachtung zu schenken, und es regte ihn auch nicht sonderlich auf, als sich die fröhlichen Stimmen plötzlich in Streitende zu verwandeln schienen, und als einzelne abgerissene Bruchstücke eines mit großer Heftigkeit geführten Wortwechsels an sein Ohr schlugen.

Das Zerwürfnis schien diesmal von ernsterer Natur zu sein, als die kleinen Meinungsverschiedenheiten, an denen auch an den beiden vorhergegangenen Abenden kein Mangel gewesen war. Gaston hörte ein krachendes und klirrendes Geräusch, wie wenn ein Tisch umgeworfen und eine Anzahl von Gläsern in Trümmer gegangen wäre, und unmittelbar darauf vernahm er einen Laut, der ihn in jähem Erschrecken aus seiner bequemen Lage aufstahren ließ. Es war ein angstvoller oder zorniger Aufschrei aus weiblichem Munde, und die Vorstellung, daß nur Kenia ihn ausgestoßen haben konnte, ließ den Marquis keinen Augenblick im Zweifel über das, was er zu tun habe. Er griff nach dem Revolver, der auf dem Nachttischchen neben seinem Bette lag, denn es konnte ja möglicherweise eine zehnfache Uebermacht sein, mit der er es da zu tun hatte, und eilte hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Kriegerverein „Germania.“

Sonntag, den 21. d. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“:

Generalversammlung.

1. Bericht über das Vereinsjahr 1914;
2. Rechnungsablage des Kassierers;
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission;
4. Entlastung des Vorstandes für 1914;
5. Vereinsangelegenheiten;
6. Wünsche und Anträge.

Die Kameraden sind gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

283

Der Vorstand.

Die Erben der Wwe. Peter Breh aus Langenschwalbach lassen auf ihrem Anwesen, Bahnhofstraße 5, folgende Fuhrwerks- und landw. Geräte am

Samstag, den 20. Februar 1915, nachm. 3 Uhr, versteigern:

1 Rolle, 2 Wagen, mehrere Pflüge, 1 Egge, Hackselmaschine, Windmühle, 1 Wagentuch und andere Gegenstände.

Zahlungsfähigen Steigern kann bei größeren Beträgen Kredit gewährt werden.

Dasselbe ist auch eine Scheune nebst Stallung zu vermieten.

284

Holzversteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts., mittags 1 Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindefeld Distr. 19a am Hermannsweg

137 Amtr. Buchen-Scheitholz

74

2690 bgl. Wellen

zur Versteigerung.

Niederseelbach, den 11. Februar 1915.

263

Christmann, Bürgermeister.

Stangen-Versteigerung.

Freitag, den 19. Februar, 10¹/₂ Uhr vorm., kommen im Niederseelbacher Wald zur Versteigerung.

10 Minuten vom Dorf. Distrikt Bieglerskopf.

25 Tannen-Stämmchen von 4,25 Festm.

1181 „ Stangen 1., 2. u. 3. Klasse

2805 „ „ 4. Kl.

3255 „ „ 5. „

4035 „ „ 6. „ (Bohnenstangen).

Niederseelbach, den 14. Febr. 1915.

Der Bürgermeister:
Christ.

278

Wer Goldgeld hat, tausche es bei den öffentlichen Kassen gegen Papiergeld um.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Bettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Hackselmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser in allen Größen vorrätig.

299

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 6¹/₂ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, stets treu sorgende Großmutter und Schwiegermutter

Katharine Krieger,

geb. West

im 62. Lebensjahre.

Seißenhahn, den 16. Februar 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bürgermeister Aug. Krieger u. Kinder

Karl Krieger, Kaufmann

Lina Krieger, geb. Wint

Frieda Krieger, geb. Lang.

285

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3 Uhr statt.

Ab heute bis Freitag:

1000 Mtr. weiße Madapolam-Reste

solide weiße Qualität, jeder Meter 48 Pfg.

200 Stck. Stickerien,

teilweise leicht bestaubt, Wert bis 1,50, jedes Stück 95 Pfg.

Ein Posten

echte Schweizer-Madapolam-Stickerien

Serie I

Serie II

Serie III

Serie VI

1.65

1.45

95

60 Pfg.

275

Hugo Waldeck.

1 freundl. Wohnung

2 Zimmer und Küche, nebst

Zubehör zu vermieten. 286

Näh. Schmidtberg Nr. 8.

Ein noch neuer Ziehkarren mit Hemmvorrichtung zu verkaufen.

Auch kann eine kleine Ladentheke abgegeben werden. Näh. in der Exped. 287

Ein Paar braune 4jährige

Fahrräder

zu verkaufen bei

Georg Korn,
288 Niederglabach.

Feldpostflaschen

für Spirituosen, ¹/₁₀ bis ¹/₄ Liter, sowie Honiggläser, ¹/₄ u. ¹/₂ Pfd., in Papptanks zum Versand fertiggestellt liefert billigst 290

Kristallglasfabrik

Frauenau (Niederbayern).

Berlangen Sie bitte Muster!

Frisch gebrannte Ia.

Ringofensteine

liefert

Ringofenziegelei Eltville

Bächter Jos. Abt.

Zu beziehen durch

Phil. Schneider Ww.

254 Expedition, Schlangenbad.

Wohnung

per 1. April zu vermieten bei

Emil Staat,

265 Adolfsstraße 87.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Alrona-Bahrenfeld

Suche für sofort einen jungen Friseurgehilfen.

Theodor Hofmann,
Friseur.

289 Adolfsstraße 43.

Kirchliche Anzeige

für Donnerstag, 18. Februar,

abends 8 Uhr

Obere Kirche.

Kriegsbetstunde.

Herr Pfarrer Rumpf.